

Das Hamburger Fremdenblatt schreibt:

Z

Agnes Fenstels Sohn

Roman von Felix Hollaender. Berlin, S. Schottlaender's Schles. Verlagsanstalt.

In letzter Stunde vor dem Fest erscheint auf dem Büchermarkt noch ein bedeutendes Romanwerk, das die vielen Freunde Felix Hollaenders mit Dank begrüßen werden. Hollaender gehört zu den Romanschriftstellern, die stets etwas zu sagen haben und eine fesselnde Darstellungsweise mit psychologischer Tiefe verbinden. Diesmal handelt es sich um ein groß angelegtes Sittengemälde, dessen einzelne Linien um so klarer in die Erscheinung treten, da die Handlung sich eigentlich nur zwischen wenigen, äußerst scharf und plastisch gezeichneten Menschen abspielt. Im Mittelpunkt steht einer von jenen, die von der alten Gesellschaft geächtet wurden und ganz auf die eigene Kraft angewiesen waren, der Sohn eines armen Mädchens, das nach kurzem Glücksraum den Fehlschlag in einem Leben voller Enttäuschung und Arbeit abbüßen muß. In einer dunklen Umwelt, allen im Wege, von den Großeltern gehaßt, vom Stiefvater geradezu verfolgt, wächst der Knabe heran, und nur ein einziger Stern leuchtet in das Dunkel hinab: die wehmüttsvolle Liebe seiner Mutter. Kein Wunder, daß der Knabe schon früh zum Philosophen wird und die Welt um sich her mit schnell reisendem Verstande zu beobachten beginnt. Dadurch wird er unter seinen Altersgenossen zu einer Ausnahmeseinung, und auch seine Lehrer, die den Jungen nicht verstehen, beginnen ihn mit scheelen Augen anzuschauen. Nirgend ein Halt, der Knabe steht ganz allein. Hier hat die Kunst des Dichters eingeseht und uns den seelischen Entwicklungsgang dieses Menschen bloßgelegt. Aber auch äußerlich wird der Leser in eine bewegte Welt eingeführt, das Theater wird der Schleifstein, der den rohen Diamanten polieren muß. Zunächst ist es das Ewig-Weibliche — eine kleine Baroness, eine junge Schauspielerin —, das mit Lust und Leid den Weg des Helden umlagert. Durch das Glend einer Schmierfahrt geht der Weg aufwärts, aber auch wieder abwärts. Eine Reihe scharfgezeichneter, famos geschilderter Menschen kreuzt den Weg. Zu einer sonnigen Höhe arbeitet sich Agnes Fenstels Sohn aber nicht empor, wie Blei hängt seine Vergangenheit an ihm, er lernt es nie, das Leben leicht zu nehmen. Der Roman klingt aber dennoch veröhnlich aus, und zwar mit einem schönen Spruch, den eine Frau aus dem Volke in aller Einfachheit spricht: „Es läßt sich in dieser Welt noch leben, dieweil es so viel Liebe gibt“. Hollaenders neues Buch ist mehr als ein Unterhaltungsroman, es ist ein von ethischem Ernst getragenes Sittengemälde, dessen Wahrheit und Poesie einen reinen Genuß gewähren.

* * *

Wir bitten wiederholt um recht tätige Verwendung und verweisen auf die Ausnahmeofferte auf beiliegendem Bestellzettel.

S. Schottlaender's
Schlesische Verlags-Anstalt
Berlin W. 35.

INSEL-VERLAG · LEIPZIG



Zur

Z

KONFIRMATION

empfehlen wir die folgenden ausgezeichneten Geschenkwerke auf Lager zu halten und vorzulegen:

Die Bergpredigt Jesu Christi

in der Lutherschen Übersetzung. Geschrieben im alten Unzialduktus von Graily Hewitt, von Platten in rot und schwarz gedruckt. 275 Exemplare auf van Geldern-Bütten, in Pergament M. 22.—. (Die auf Pergament gedruckten und in Leder gebundenen Exemplare sind vergriffen.)

Adalbert Stifter, Studien

Neue, vollständige Taschenausgabe in zwei Bänden. Mit einer Einleitung von J. Schlaf und zwei Titelzeichnungen sowie Einbandzeichnung von Carl Walser. In Leinen M. 6.—, in Leder M. 8.—, in Pergament M. 10.—

Die Briefe der Frau Rath Goethe

Zwei Bände. Gesammelt und herausgegeben von Albert Köster. Mit einem Brieffaksimile. Vierte, vermehrte Auflage. In Halbleder M. 14.—.

Henrich Stillings Jugend. Eine wahrhafte Geschichte

Mit einem Nachwort von Franz Deibel. Titelvignette und Titelkupfer nach Chodowiecki. In Pappband M. 4.—.

Goethes Briefe an Charlotte von Stein

Vollständige Ausgabe in drei Bänden. Herausgegeben von Julius Petersen. Mit drei Silhouetten. Titel-, Einband- und Vignettenzeichnung von Heinrich Vogeler-Worpswede. Zweite Auflage. In Leinen M. 10.—, in Leder M. 14.—.

Goethes Gespräche mit Eckermann

Zwei Bände. Vollständige Ausgabe, besorgt von Franz Deibel. Mit zwei Porträts. Einbandzeichnung von F. H. Ehmcke. In Pappbänden M. 5.—, in Leder M. 9.—.

Goethe im Gespräch

In Auswahl [ohne die mit Eckermann geführten Gespräche] herausgegeben von Franz Deibel und Friedrich Gundelfinger. Dritte Auflage. In Leinen M. 6.—, in Leder M. 8.—.

Wir stellen diese Bücher, befreundeten Firmen auch bedingt zur Verfügung und bitten, auf beiliegenden Zetteln zu verlangen.

Leipzig, Mitte Februar 1909.

DER INSEL-VERLAG